



Jahresbericht 2023

Impressum

Jahresbericht 2023 der Berufsgenossenschaft Holz und Metall

Herausgeberin

Berufsgenossenschaft Holz und Metall
Isaac-Fulda-Allee 18
55124 Mainz

Telefon: 06131 802-0
E-Mail: service@bghm.de
Internet: www.bghm.de

Redaktion:

Nicole Schneider-Brennecke, V. i. S. d. P
Lisa Bergmann, Eva Ebenhoch

Wenn aus Gründen der Lesbarkeit im Text nur die männliche oder die weibliche Form gewählt wurde, bezieht sich die Angabe auf Angehörige aller Geschlechter.

Eine entgeltliche Veräußerung oder eine andere gewerbliche Nutzung bedarf der schriftlichen Einwilligung der BGHM.

Bildnachweise:

- Titelseite
 - ▶ Quelle: [urwa/stock.adobe.com](https://www.urwa.com/stock.adobe.com), generiert mit KI
- Seiten 6/7
 - ▶ Quelle: BGHM/bundesfoto GbR,
Fotograf: Andreas Varnhorn
- Seite 12
 - ▶ Quelle: [Seventyfour/stock.adobe.com](https://www.seventyfour.com/stock.adobe.com)
- Seite 14
 - ▶ Quelle: © [Ilshat/stock.adobe.com](https://www.ilshat.com/stock.adobe.com)
- Seiten 17, 21, 35
 - ▶ Quelle: [Icons-Studio/stock.adobe.com](https://www.icons-studio.com/stock.adobe.com)
- Seite 18
 - ▶ Quelle: [visoot/stock.adobe.com](https://www.visoot.com/stock.adobe.com), generiert mit KI
- Seite 20
 - ▶ Quelle: [MAY/stock.adobe.com](https://www.may.com/stock.adobe.com), generiert mit KI
- Seiten 8–11, 22, 23 (links), 24, 25, 27, 31 (rechts), 35 (rechts), 36
 - ▶ Quelle: BGHM
- Seite 23 (Mitte)
 - ▶ Quelle: Zentralkokerei Saar (ZKS)
- Seite 23 (rechts)
 - ▶ Quelle: BGHM/bundesfoto GbR,
Fotograf: Uwe Völkner
- Seite 26
 - ▶ Quelle: [JOURNEY STUDIO/stock.adobe.com](https://www.journey-studio.com/stock.adobe.com)
- Seite 28
 - ▶ Quelle: [primipil/stock.adobe.com](https://www.primipil.com/stock.adobe.com)
- Seiten 30, 31 (unten), 32,33
 - ▶ Quelle: BGHM/bundesfoto GbR,
Fotograf: Geza Aschoff
- Seite 34
 - ▶ Quelle: [Kenstocker/stock.adobe.com](https://www.kenstocker.com/stock.adobe.com)

Jahresbericht 2023

Inhaltsverzeichnis

BGHM 2023 – ein Überblick

Prävention

Rehabilitation

Kontakt

Die Kennzahlen 2023	10
Die Leistungen der BGHM: Profil mit Vielfalt	14
Kurzmeldungen	15
Individualprävention mit System	17

Von Reifen und Radar – das Forschungsjahr 2023	20
SICHER SCHWEISSEN: Schweißbrauchminderung ist jetzt Programm	24
E-Learning für den Arbeitsschutz? Mit Sicherheit gut.	26

Reha-Management: Das Leben nach dem Unfall gestalten	30
Versichertenbefragung: Gutes Zeugnis für BGHM-Reha-Management	34

Standorte der BGHM	36
Präventionsbezirke und Bezirksverwaltungen	37
Bildungsstätten	38

Vorwort



Christian Heck



Niels Schurreit

**„Arbeitssicherheit
und Gesundheitsschutz
am Arbeitsplatz
sind immens wichtig.
Wir unterstützen Sie dabei!“**

Liebe Leserin, lieber Leser,

2023 war für die deutsche Wirtschaft erneut ein herausforderndes Jahr. Das prognostizierte wirtschaftliche Wachstum fiel am Ende aus. Hinzu kam, dass viele Industrien sich wandeln müssen, hin zu noch mehr Digitalisierung, zu grünen Technologien und zum Einsatz von Künstlicher Intelligenz, mit spürbaren Auswirkungen auch auf die Branchen Holz und Metall. Zudem mangelte es 2023 vor dem Hintergrund von Krisen und Kriegen nicht an gesellschaftlichem und geopolitischem Zündstoff.

Trotz oder gerade wegen dieser Herausforderungen waren und sind Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz immens wichtig. Sie gehören weit oben auf die Prioritätenliste in Betrieben und haben speziell in BGHM-Mitgliedsunternehmen bereits ein hohes Niveau erreicht. Als Folge ist es gelungen, die Zahl der Arbeitsunfälle um 1,8 Prozent zu senken auf 123.707 in 2023 (2022: 125.940). Und wir sind überzeugt davon: Auch 2024 geht mit vereinten Kräften noch einiges zum Schutz der Beschäftigten.

Hierbei unterstützen wir Sie mit Beratung, Qualifizierung, gezielten Lern- und Lehrangeboten und vielem mehr. 2023 haben wir unser Leistungsspektrum um weitere Services ergänzt, wie E-Learning-Module. Sind sie anschaulich und mit Interaktion verknüpft, bleibt das Wissen nachhaltig in

Erinnerung. In unseren neuen, kostenfreien Online-Angeboten erfahren Sie unter anderem vieles über das noch immer aktuelle Thema Asbest oder über das sichere Begehen von Dächern.

Wie Betriebe Schweißrauche reduzieren können, darum geht es bei der Initiative SICHER SCHWEISSEN. Sie ist 2023 aus dem BGHM-Schweißrauchkolloquium hervorgegangen. Unter Federführung der BGHM haben sich unter anderem Hersteller und Anwendende in einer Kooperation zusammengeschlossen. Das Ziel: Wissen zu erweitern, es zu bündeln und den Betrieben an die Hand zu geben, damit Schweißrauche weiter gemindert werden können. Der aktuelle Wissensstand und Details zum Schweißrauchminderungsprogramm sind auf der SICHER-SCHWEISSEN-Webseite zu finden, die auch 2024 erweitert und ergänzt wird.

Forschung war ebenfalls ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit im vergangenen Jahr. Dabei genügt Theorie allein unseren Fachleuten nicht. Wann immer es möglich ist, findet Forschung in den Betrieben statt. Wenn die Ergebnisse und Erkenntnisse in der Praxis erprobt sind, können wir sicher sein, dass sie auf andere Betriebe übertragbar, im beruflichen Alltag nützlich und gut umzusetzen sind. In diesem Jahresbericht geben wir Ihnen einen kurzen Überblick, in



Prof. Dr. Eckhard Kreßel



Bernhard Wagner

zu welchen Themen unsere Fachleute forschen und wie es abläuft, wenn die Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben unterwegs sind.

Passiert trotz aller Präventionsmaßnahmen doch etwas, dann sind wir ebenfalls für Sie da. Welche Rehabilitationsleistungen Betroffene nach einem Unfall von der BGHM erhalten können, zeigt das bewegende Beispiel von Lukas Zaunbrecher. Nach einem schweren Unfall auf dem Weg zu seinem Ausbildungsbetrieb, den er als 16-Jähriger erleben musste, kämpft er sich zurück ins Leben. Die BGHM unterstützt ihn mit allen geeigneten Mitteln, damit er ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben führen kann. Dazu trägt auch der

von der BGHM finanzierte Hausumbau mit einem Außenaufzug und verschiedenen anderen Umbauten bei. Wir wünschen dem jungen Mann alles Gute und sind uns sicher, dass er sich noch viele weitere Freiheiten erschließen kann – mit der BGHM an seiner Seite. Denn wir bieten alles aus einer Hand: Unterstützung für Betriebe, wenn es darum geht, Arbeits- und Wegeunfälle zu vermeiden, und wir sind bei der umfassenden Rehabilitation nach Gesundheitsschäden oder bei Berufskrankheiten an der Seite der Betroffenen.

Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre. Arbeiten Sie sicher und bleiben Sie gesund!

„Passiert trotz aller Präventionsmaßnahmen doch etwas, ist die BGHM bei der umfassenden Rehabilitation an der Seite der Betroffenen.“

Hauptgeschäftsführung der BGHM

Christian Heck
Hauptgeschäftsführer


Niels Schurreit
*Stellvertretender
Hauptgeschäftsführer*

Vorsitzende des Vorstands

Prof. Dr. Eckhard Kreßel
(für die Gruppe der Unternehmer)

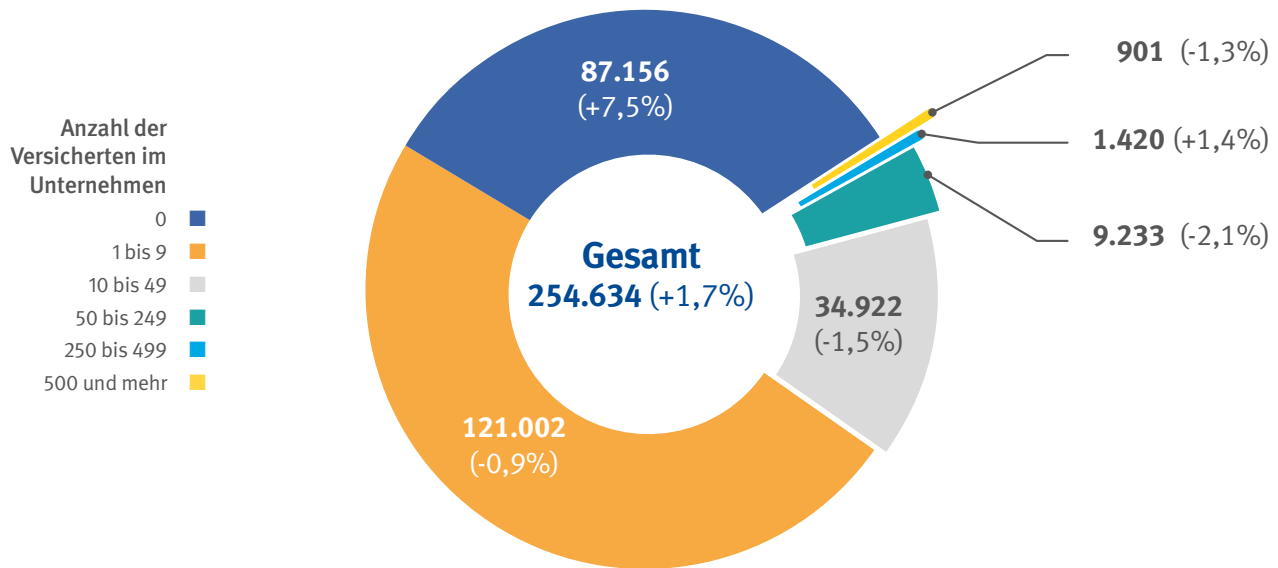
Bernhard Wagner
(für die Gruppe der Versicherten)



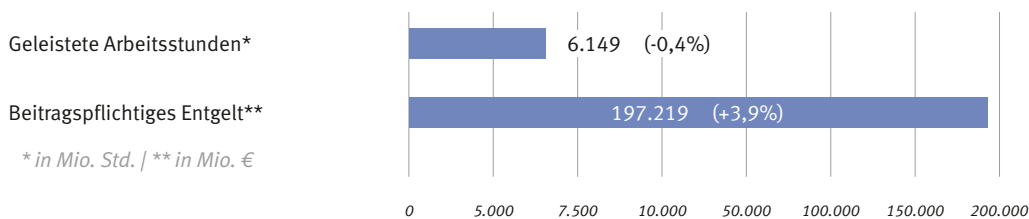
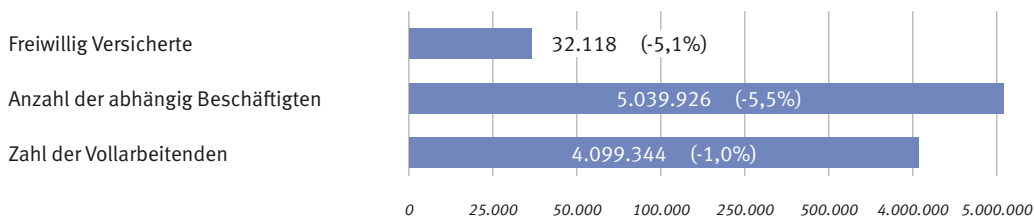


BGHM 2023 – ein Überblick
Wer wir sind und was wir für sichere
und gesunde Arbeit leisten.

Anzahl der Mitgliedsunternehmen

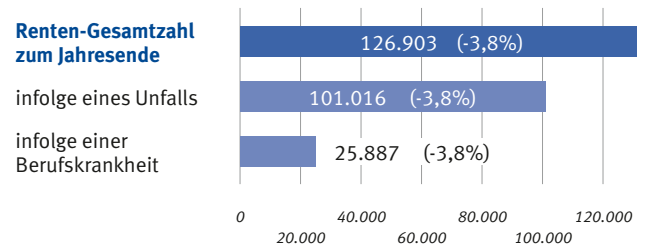
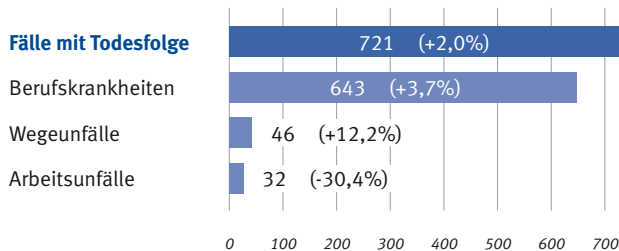
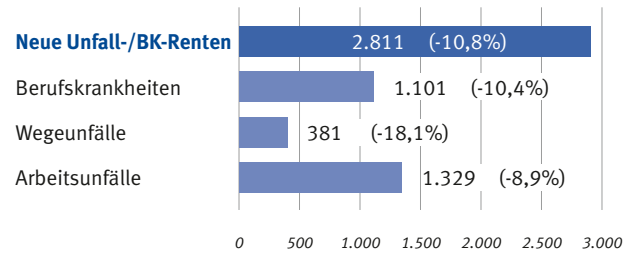
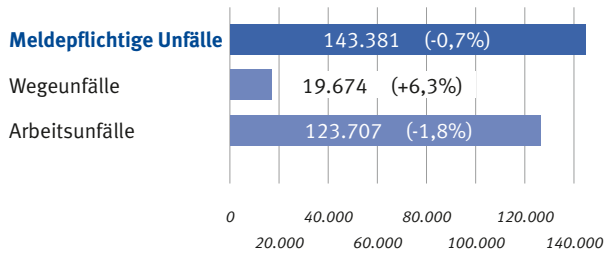


Versicherungsverhältnisse

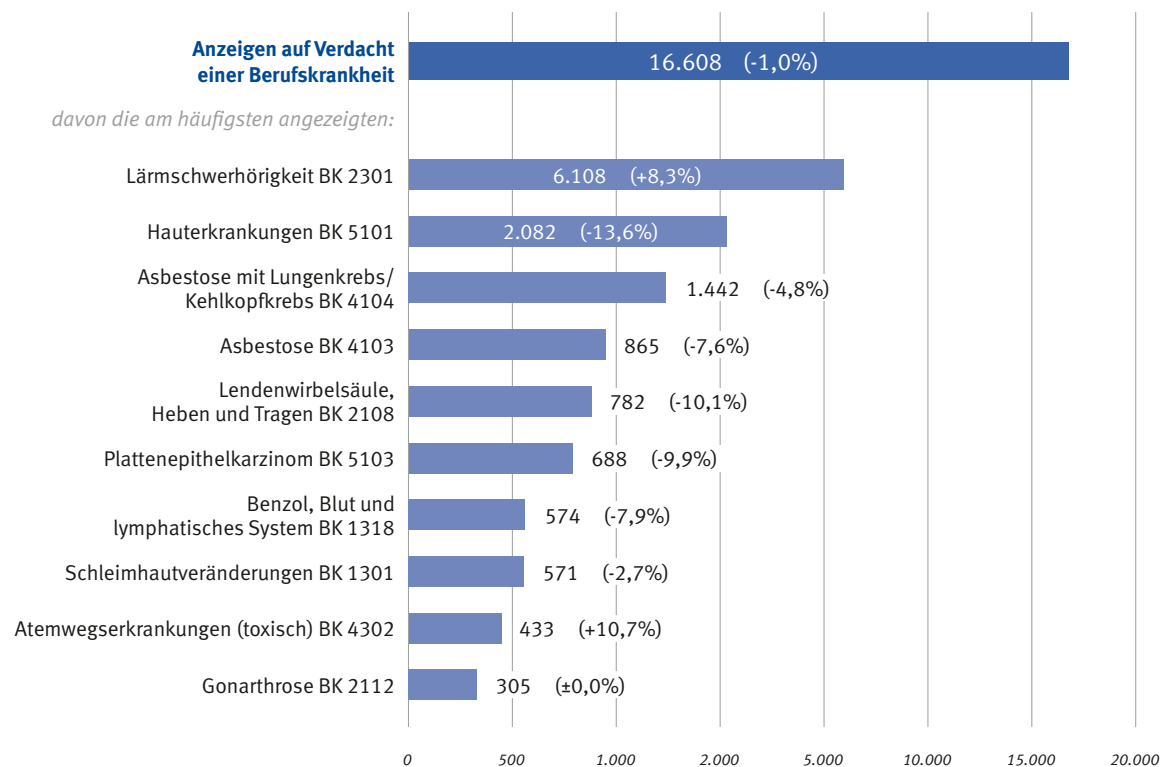


Die Zahlen in Klammern bilden grundsätzlich die Veränderung zum Vorjahr ab. Die Grundlage der Zahlen sind die Angaben der Mitgliedsbetriebe zu den Arbeitsstunden in den jährlichen Lohnnachweisen. Diese sind Schwankungen unterworfen. Gerade in eng definierten Grenzbereichen sind größere Verschiebungen unvermeidlich.

Arbeits- und Wegeunfallgeschehen sowie Renten infolge von Unfällen und Berufskrankheiten

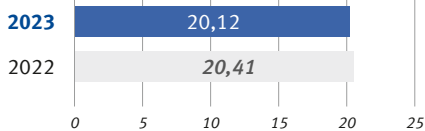


Anzeigen auf Verdacht einer Berufskrankheit

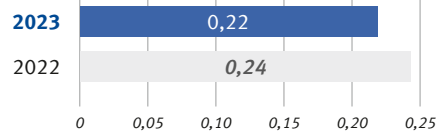


Unfallhäufigkeiten – Meldepflichtige Unfälle und neue Renten

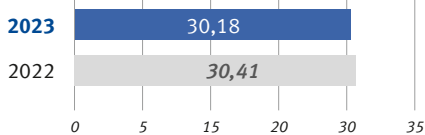
Meldepflichtige Arbeitsunfälle je 1 Mio. Arbeitsstunden



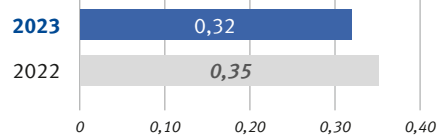
Neue Renten aus Arbeitsunfällen je 1 Mio. Arbeitsstunden



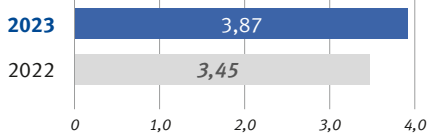
Meldepflichtige Arbeitsunfälle je 1.000 Vollarbeiter



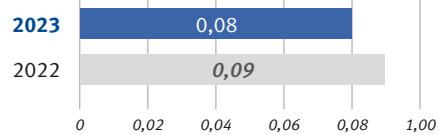
Neue Renten aus Arbeitsunfällen je 1.000 Vollarbeiter



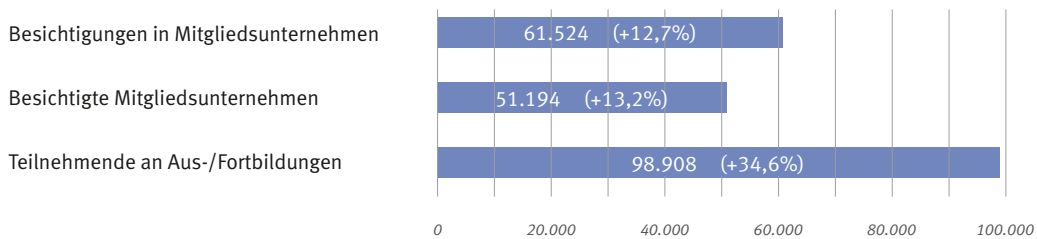
Meldepflichtige Wegeunfälle je 1.000 Versicherte



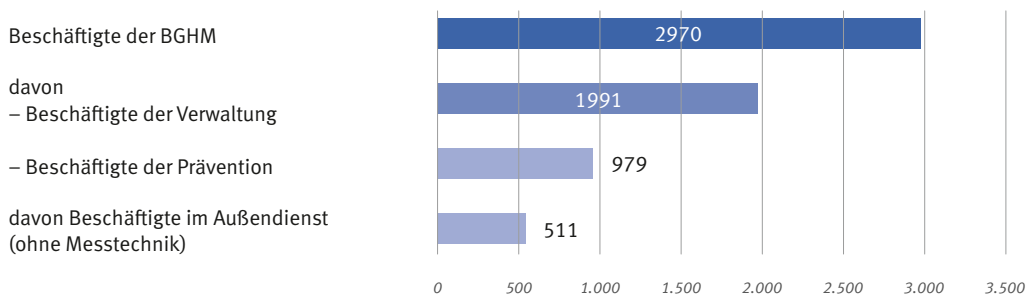
Neue Renten aus Wegeunfällen je 1.000 Versicherte



Präventionsleistungen



BGHM-Beschäftigte (Vollzeitäquivalent)



Maßgebliche Ausgaben aus dem Haushalt 2023

Reha- und Entschädigungsleistungen

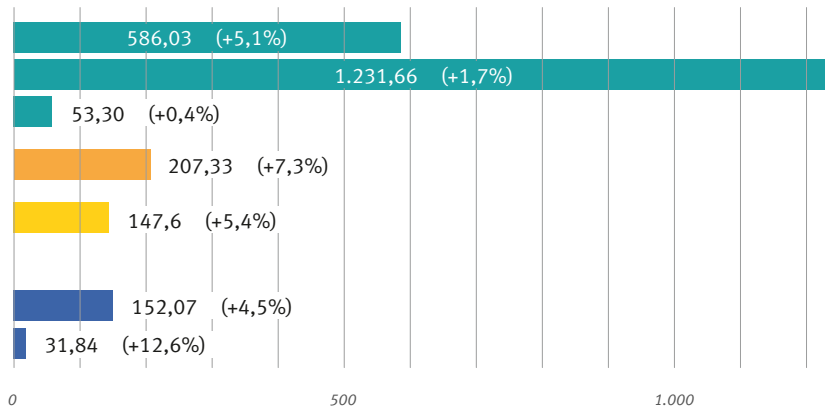
- Heilbehandlung
- Renten
- Sonstige Leistungen

Prävention

Beitragsnachlässe/-ausfälle

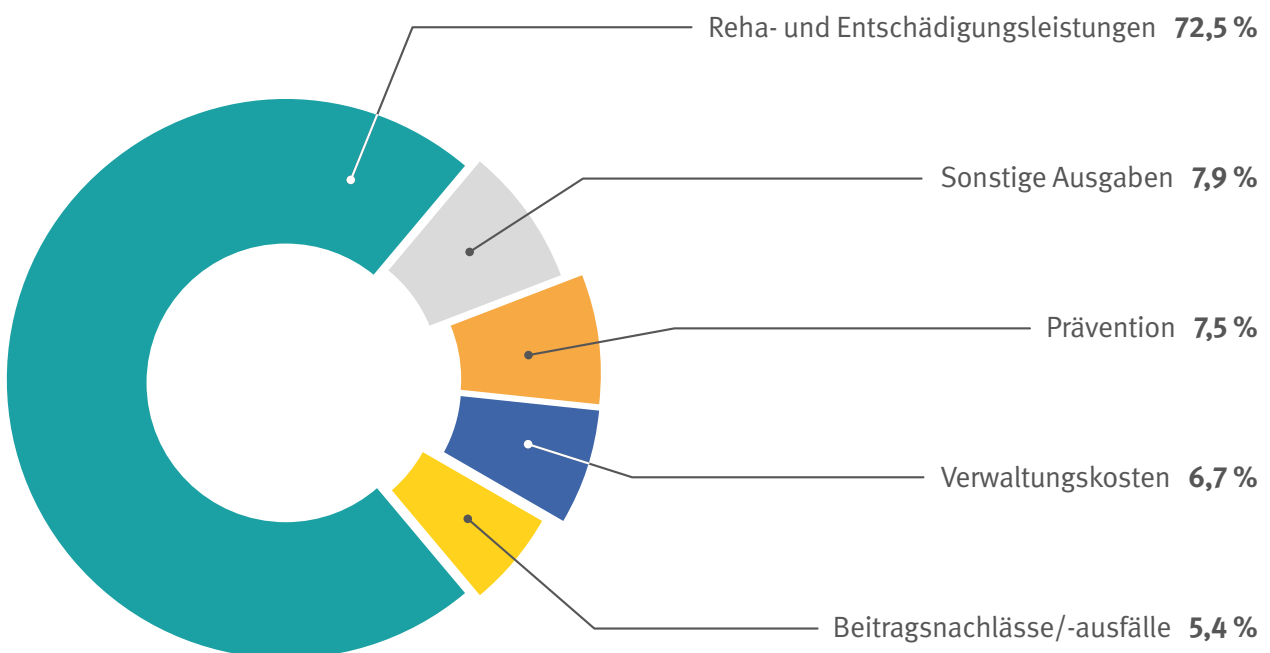
Verwaltungskosten

- Persönliche
- Sächliche



Alle Beträge in Mio. EUR

Maßgebliche Ausgaben 2023 – Verteilung



Verteilung der maßgeblichen Ausgaben aus dem Haushalt



Die Leistungen der BGHM

Profil mit Vielfalt

Sicherheit und Gesundheit stehen bei uns an erster Stelle. Als Trägerin der gesetzlichen Unfallversicherung versichern wir bundesweit rund 5,1 Millionen Menschen, darunter alle Beschäftigten, die in den über 254.000 Betrieben der Branchen Holz und Metall tätig sind. Gleichzeitig sichern wir die Existenz unserer Mitgliedsunternehmen, indem wir sie bei Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten von der Haftung freistellen.

Führungskräfte und Arbeitsschutzverantwortliche unterstützen wir bei der Umsetzung eines umfassenden und wirksamen Arbeitsschutzes mit vielfältigen Präventionsleistungen. Unsere Fachleute beraten sie beispielsweise zu technischen, arbeitsmedizinischen und rechtlichen Aspekten. Mit den Aufsichtspersonen stehen ihnen bei allen Fragen zu Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz Spezialisten und Spezialistinnen in der betrieblichen Praxis zur Seite. Sie überwachen auch die Einhaltung entsprechender Vorschriften.

Förderung der beruflichen und sozialen Teilhabe

Die Versicherten unterstützen wir im Fall eines Arbeits- beziehungsweise Wegeunfalls oder einer Berufskrankheit mit einem breiten Leistungspaket. Der Fokus liegt auf der medizinischen Versorgung sowie

der Förderung der beruflichen und sozialen Teilhabe. Ziel ist es, ihre Gesundheit so weit wie möglich wiederherzustellen und damit die Teilhabe am Arbeits- und am sozialen Leben zu fördern. Wir helfen mit einem Netzwerk von Ärztinnen, Ärzten und Krankenhäusern, den BG Kliniken und unserem individuellen Reha- und Berufskrankheiten-Management dabei, den bestmöglichen Behandlungserfolg für Betroffene von Berufskrankheiten und von Arbeits- und Wegeunfällen zu erreichen.

Solidargemeinschaft

Finanziert werden diese Leistungen mit Beiträgen, die die Unternehmerinnen und Unternehmer zahlen. In der großen Solidargemeinschaft der gesetzlichen Unfallversicherung sind sie das Rückgrat. Gemeinsam sind wir stark für sichere und gesunde Arbeit.

Kurzmeldungen

Fachveranstaltungen, Regionaltagungen, Messen

Die BGHM informiert Arbeitsschutzakteure und -akteurinnen der Branchen Holz und Metall über die neuesten Entwicklungen in vielen Themenbereichen – online und in Präsenz. Im Jahr 2023 fanden beispielsweise 19 Fachveranstaltungen statt, davon 14 in Präsenz mit 738 Teilnehmenden und 5 online mit 911 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Fachliche Impulse und die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch gab es unter anderem bei der Werften-tagung, dem Hüttensymposium, dem Kolloquium Schweißbrauche und der Betriebsärztetagung.

Die Fachleute der BGHM begrüßten zudem auf sechs Regionaltagungen 600 Teilnehmende und präsentierten die BGHM und ihre Leistungen auf fünf Messen, zum Beispiel auf der SCHWEISSEN & SCHNEIDEN in Essen und auf der REHACARE in Düsseldorf. Die Mitwirkung am Messestand der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung auf Deutschlands größter Arbeitsschutzmesse A+A im Oktober 2023 in Düsseldorf vervollständigte das BGHM-Messejahr.

2.249

Teilnehmende

insgesamt bei den
BGHM-Fachveranstaltungen
2023

Ausgezeichneter Arbeitsschutz

Mit dem Sicherheitspreis zeichnet die BGHM vorbildliche Maßnahmen für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz aus. Die Ideen aus den Mitgliedsbetrieben werden in Bezug auf verschiedene Arbeitsschutz-Aspekte bewertet. Wer eine besonders hohe Punktzahl erzielt hat, erhält die Trophäe „Schlauer Fuchs“. Azubis können sich einmal im Jahr für den Azubi-Sonderpreis bewerben, der mit Geld- und hochwertigen Sachpreisen dotiert ist.

Den Preis „Schlauer Fuchs – Kultur der Prävention“ erhalten Betriebe, die sich kontinuierlich für den Arbeitsschutz engagieren und eine Präventionskultur leben.

Weitere Informationen gibt es unter www.sicherheitspreis.bghm.de.

31

Betriebe

sind 2023 mit dem
„Schlauen Fuchs“ und
dem „Schlauen Fuchs
– Kultur der Prävention“
ausgezeichnet
worden.

Für Arbeitsschutzbündnis vor Ort

Muskel-Skelett-Belastungen, krebs-erzeugende Gefahrstoffe und Psyche: Das sind die drei thematischen Schwerpunkte der 3. Periode der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA). Ziel des auf Dauer angelegten Bündnisses von Bund, Ländern und Unfallversicherungsträgern ist es, das Arbeitsschutzsystem in Deutschland dem Wandel in der Arbeitswelt anzupassen und kontinuierlich zu modernisieren. Es gilt, Anreize für Betriebe zu schaffen, damit diese Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten weiter stärken. Dazu sollen auch Betriebsbesichtigungen mit Systembewertung beitragen. Seit Beginn der 3. GDA-Periode haben die Aufsichtspersonen und Arbeitsschutzmeister der BGHM knapp 13.000-mal im Rahmen der GDA die Unternehmer und Arbeitsschutzakteure in den Betrieben der Branchen Holz und Metall vor Ort aufgesucht und beraten. Im Jahr 2023 ging es in 1.215 Unternehmen zusätzlich um eins der drei Schwerpunktthemen – auch Arbeitsprogramm genannt. Außerdem beinhaltet die GDA-Plattform weitere Angebote, zum Beispiel im GDA-Arbeitsprogramm „Krebserzeugende Gefahrstoffe“ einen neu entwickelten Gefahrstoff-Check, um die verwendeten Gefahrstoffe zu beurteilen. Die dritte GDA-Periode endet 2025.

1.215-mal

haben Aufsichtspersonen
der BGHM 2023 zu einem
der drei Schwerpunkte
der GDA beraten.

IT-Kooperation für gesetzliche Unfallversicherungsträger

Immer mehr Berufsgenossenschaften (BGen) und Unfallkassen (UKen) nutzen eine gemeinsame Kundenmanagement-Software. Ihr Ziel: besser und schneller werden, indem sie Synergien im Kundenmanagement nutzen, die Kommunikation innerhalb der eigenen Institution sowie über deren Grenzen hinweg vereinfachen und die Verwaltungskosten senken.

2021 hat die BGHM mit der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) die IT-Gemeinschaft NOVA gegründet. Sie stellt Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung neben einem eigens entwickelten Kundenmanagementsystem auf Wunsch auch Hard- und Software mit vollumfänglichem Support zur Verfügung. Sowohl das Konzept einer großen IT-Gemeinschaft als auch die Produkte überzeugen: Auch 2023 entschieden sich weitere gesetzliche Unfallversicherungsträger, sich ihr anzuschließen. BGHM und VBG haben sich damit weiter als zuverlässiger IT-Dienstleister in der BG- und IT-Welt etabliert.

13

UKen, BGHM und VBG

gehören der IT-Kooperation an.

Selbstverwaltungsorgane in neuer Besetzung

Im Herbst 2023 ist die Vertreterversammlung der BGHM zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammengekommen und hat dabei aus ihrer Mitte den Vorstand gewählt. Die 60 ordentlichen Mitglieder der Vertreterversammlung und der 24-köpfige Vorstand vertreten ehrenamtlich die Interessen der mehr als 5 Millionen Versicherten und der circa 254.000 Mitgliedsbetriebe der Branchen Holz und Metall.

Vorstand und Vertreterversammlung sind die zentralen Selbstverwaltungsorgane der BGHM. Die Vertreterversammlung ist zuständig für legislative Aufgaben, wie den Erlass von autonomem Recht. Der Vorstand beschließt beispielsweise über die Aufstellung des Haushalts, die Erhebung der Umlage und der Beitragsvorschüsse und ist zuständig für Grundsatzfragen der BGHM. Als Vorsitzende des Vorstands wurden Bernhard Wagner für die Seite der Versicherten und Professor Dr. Eckhard Kreßel für die Seite der Arbeitgeber in ihren Ämtern bestätigt. Vorsitzende der Vertreterversammlung wurden Konrad Steininger für die Arbeitgeberseite und Michael Schleich für die Seite der Versicherten.

6

Jahre

dauert die Amtszeit der Mitglieder der Selbstverwaltungsorgane.

Arbeitsschutz schon in der Berufsausbildung mitdenken

Azubis müssen vieles von Grund auf lernen und verfügen noch nicht über die Erfahrung der älteren Kolleginnen und Kollegen. Wichtig ist es deshalb, den Nachwuchs von Ausbildungsbeginn an für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit zu sensibilisieren. Um Ausbilderinnen und Ausbilder dabei zu unterstützen, ihren Schützlingen Arbeitsschutz-Wissen zu vermitteln, stellt die BGHM das Medienpaket „binmirsicher“ zur Verfügung. Es enthält praxisrelevante Informationen, Video-Tutorials und Arbeitshefte zum Herunterladen, speziell für Tätigkeiten in den Branchen Holz und Metall. Das Themenspektrum der Video-Tutorials auf www.bghm.de/binmirsicher reicht vom sicheren Umgang mit dem Winkelschleifer über Brand- und Explosionsschutz in der Holzbranche bis hin zum Thema Lärm. Speziell um die frühzeitige Prävention lärmbedingter Erkrankungen geht es außerdem bei der Kampagne „Laut ist out!“. Auch sie richtet sich gezielt an Auszubildende und junge Beschäftigte. Infos, Flyer und Beispiele guter Praxis gibt es auf www.bghm.de/laut-ist-out.

16

Video-Tutorials

bietet „binmirsicher“.

Individualprävention mit System

Besteht bei Beschäftigten die konkrete Gefahr, dass eine Berufskrankheit entstehen, wiederaufleben oder sich verschlimmern könnte, verpflichtet der Gesetzgeber die Unfallversicherungsträger in § 3 der Berufskrankheitenverordnung dazu, dem mit allen geeigneten Mitteln entgegenzuwirken. Genau hier kommt die Individualprävention (IP) ins Spiel.

Es ist nicht nur ein gesetzlicher Auftrag der Unfallversicherungsträger und damit auch der BGHM, Menschen zu helfen, bei denen der Verdacht auf eine Berufskrankheit (BK) besteht oder bei denen sie bereits bestätigt worden ist. Darüber hinaus ist es auch eine wichtige soziale Aufgabe. Geeignete Präventionsmaßnahmen sollen den Betroffenen dabei helfen, den Beruf, mit dem sie ihren Lebensunterhalt bestreiten, weiterhin ausüben zu können. Neben dem wirtschaftlichen Faktor spielt in diesem Zusammenhang die soziale Komponente eine große Rolle: Die Beschäftigten sollen weiter am Arbeitsleben teilhaben.

Seit fast 30 Jahren bietet die BGHM ihren Versicherten Verfahren der Individualprävention an. Allein 2023 wurden insgesamt 4.617 Aufträge zum IP-Verfahren in den vier Themenbereichen Atemwege, Haut, Lärm und Muskel-Skelett-Erkrankungen (MSE), die die BGHM anbietet, abgeschlossen.

Daraus resultierende Maßnahmen umfassten 2023 zum Beispiel die Bereitstellung von Handschuhen und Hautmitteln als Muster bei IP Haut oder ergonomische Hilfsmittel bei IP MSE, um Arbeitsplatzverhältnisse zu optimieren.

Der Weg zur Individualprävention

In einem IP-Verfahren klären Aufsichtspersonen und geschulte IP-Beraterinnen und -Berater der BGHM Betroffene detailliert über BK-relevante Einwirkungen an ihrem aktuellen Arbeitsplatz auf. Sie erläutern Schutzmaßnahmen, vermitteln Wissen, verdeutlichen Sinn und Ziele von Maßnahmen und zeigen die Vorteile der Mitwirkung auf. Dass die Beraterinnen und Berater für Rück- und Verständnisfragen zur Verfügung stehen, macht Versicherte handlungssicher und stärkt gleichzeitig ihre Eigenverantwortung. Um das bestehende betriebliche Schutzkonzept zu optimieren, werden zudem im Zusammenwirken mit den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern geeignete

Arbeitsschutzmaßnahmen identifiziert, erprobt und umgesetzt.

Darüber hinaus haben die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU) und die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) in den vergangenen Jahren verschiedene Präventionsmaßnahmen für Versicherte ins Leben gerufen, darunter beispielsweise Rücken-, Knie-, Hüft- oder Schulterkollegs mit physiotherapeutischer und arbeitsmedizinischer Unterstützung. Seit 2021 werden in einer Pilotphase in der Bezirksverwaltung Nord Betroffene der BGHM in entsprechende Maßnahmen der Sekundärprävention eingebracht.

IP-Verfahren auch bei ehemaligen BKen mit Unterlassungszwang

Für neun Berufskrankheiten galt bis zu einer Änderung im Berufskrankheiten-Recht zum 01. Januar 2021 ein Unterlassungszwang. Das bedeutete, dass der ausgeübte Beruf aufgegeben werden musste, damit daraus resultierende Gesundheitsschäden als Berufskrankheit anerkannt werden konnten. Mit der Änderung im Berufskrankheiten-Recht fiel dieser Unterlassungszwang weg. Die BKen, die das betraf, können seitdem auch dann anerkannt werden, wenn die Beschäftigten der zugrundeliegenden Tätigkeit weiter nachgehen. Sind die Betroffenen also weiterhin berufstätig und es besteht der Verdacht, dass sie dabei einer relevanten Einwirkung ausgesetzt sind, wird ein IP-Verfahren durchgeführt. Damit wird der gesetzliche Auftrag erfüllt, beruflich bedingten Gesundheitsschäden bei Verdacht auf eine BK entgegenzuwirken. Wenn sich Anzeichen einer beruflich bedingten Erkrankung zeigen, werden auch hier in Zusammenarbeit mit dem oder der Versicherten und den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern entsprechende individuelle Schutzmaßnahmen identifiziert und am Arbeitsplatz implementiert.



109
IP Atemwege*



1.937
IP Haut*



2.468
IP Lärm*



103
IP Muskel-Skelett-Erkrankungen*

* abgeschlossene
IP-Aufträge 2023





Prävention

Wissen, Lernen und neue Erkenntnisse bringen
sichere und gesunde Arbeit voran.



Forschung bei der BGHM

Von Reifen und Radar – das Forschungsjahr 2023

Veränderungen in der (Arbeits-)Welt, wie die Elektrifizierung, die Digitalisierung oder auch der Klimawandel, bringen veränderte oder neue Gefährdungen für die Beschäftigten mit sich. Auch die Anforderungen an den Arbeitsschutz wandeln sich entsprechend. Aus diesem Grund initiiert und fördert die BGHM wissenschaftliche Forschungsprojekte.

Der gesetzliche Auftrag zur Forschung ist in § 14 des Sozialgesetzbuchs VII festgelegt. Unfallversicherungsträger sollen den Ursachen von arbeitsbedingten Gefahren für Leben und Gesundheit nachgehen.

Für Forschungsprojekte arbeitet die BGHM eng mit Partnerinnen und Partnern zusammen, zum Beispiel mit den Forschungsinstituten der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Universitäten, Instituten der Fraunhofer-Gesellschaft, der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin und mit privaten Forschungsinstituten. Wenn es möglich ist, forscht sie außerdem in Betrieben, weil dort diejenigen zu finden sind, die von sinnvollen und praktikablen Maßnahmen für einen modernen Arbeitsschutz profitieren. Die Forschungsthemen reichen vom Befüllen von Reifen über kollaborierende Roboter und Schutzeinrichtungen für Maschinen bis hin zu Gefahrstoffen.

Mit ihrer Forschung und der Forschungsförderung verfolgt die BGHM unterschiedliche Ziele:

- arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren, Arbeitsunfälle und deren Ursachen untersuchen und Verfahren für die Gefährdungsbeurteilung in Betrieben entwickeln

- Präventionsmaßnahmen entwickeln, erproben und evaluieren
- Maßnahmen zur Früherkennung von Erkrankungen entwickeln, untersuchen und evaluieren
- maßgebliche gesellschaftliche oder technologische Veränderungen in Betrieben und Einrichtungen begleiten
- das gehäufte Auftreten von Erkrankungen in bestimmten versicherten Personengruppen klären und Ursachenzusammenhänge aufdecken

Von der Forschung in die Praxis

„Die aktuellsten Forschungsergebnisse können nur nützlich sein, wenn sie dort ankommen, wo sie hingehören: in die betriebliche Praxis. Deshalb ist auch der Wissenstransfer von der BGHM in die Betriebe klar strukturiert“, sagt Dr. Wolfgang Marschner. Als Leiter des Referats Forschung und Risikomonitoring bei der BGHM hat er alle Forschungsprojekte im Blick. Die Aufsichtspersonen der BGHM, die in den Betrieben

beraten, kennen die praxisrelevanten Forschungsergebnisse und tragen sie in die Unternehmen. Zudem fließen die wissenschaftlichen Erkenntnisse in gesetzliche Regelungen und Verordnungen sowie in die Schriften der Unfallversicherungsträger und die Normung ein. Alle zwei Jahre können interessierte BGHM-Versicherte sowie Unternehmerinnen und Unternehmer Vorträge und Präsentationen zur BGHM-Forschung sogar live erleben. Dr. Marschner: „Zum BGHM-Innovationstag am Standort in Mainz sind sie herzlich eingeladen.“

Zahlreiche abgeschlossene Forschungsprojekte

Auch 2023 war ein spannendes Forschungsjahr, in dem unter anderem folgende Projekte abgeschlossen wurden:

- Entwicklung einer Prüfmethode zur Bestimmung der Reaktionsheftigkeit von Kühlschmierstoff-/Aerosol-/Dampf-/Luft-Gemischen: Die Auswirkungen von Zündereignissen und der daraus resultierenden Brand- und Explosionsgefahr wurden unter praxisnahen Bedingungen erforscht. Ergebnis des Projekts ist eine Prüfmethode, die Betriebe nutzen können, um die Funktionsfähigkeit ihrer Schutzeinrichtungen zu prüfen.
- Alterung von Sichtscheiben aus Polycarbonat an Werkzeugmaschinen: Zu finden sind solche Sichtscheiben zum Beispiel an CNC-Schleif-, Dreh- und Fräsmaschinen. Damit Beschäftigte den Bearbeitungsvorgang sicher beobachten können, müssen die Scheiben eine Rückhaltefähigkeit gegenüber

herausgeschleuderten Werkstück- oder Werkzeuteilen aufweisen. Untersucht wurde, wie sich die Rückhaltefähigkeit verändert, wenn die Scheiben Kühlschmierstoffen ausgesetzt sind. Die vorliegenden Ergebnisse erfordern weitere Forschung.

- Untersuchung von Schutzmaßnahmen gegen Gefährdungen beim Befüllen von Reifen in Werkstätten: Vor allem weggeschleuderte Reifenteile oder die entstehende Druckwelle, wenn ein Reifen platzt, verursachen bei der Erstbefüllung von Lkw-Reifen in Werkstätten Unfälle mit schweren Verletzungen. Reifenfüllkäfige können solche Unfälle verhindern. In dem Forschungsprojekt wurden drei verschiedene Reifenfüllkäfige als Schutzmaßnahmen untersucht. Im Fokus stand dabei die Ausbreitung der Druckwelle bei den unterschiedlichen Konstruktionstypen von Reifenfüllkäfigen. Die Untersuchung hat ergeben, wie die ideale Konstruktion beschaffen sein muss und dass ein Abstand ab 2,5 Metern zwischen Reifenfüllkäfig und Beschäftigten als sicher angesehen werden kann.

Exkurs: Forschung im Betrieb für die Unfall-Prävention

Wann immer das Thema des Projekts es hergibt, forscht die BGHM in den Betrieben vor Ort unter realistischen Bedingungen. Die wertvolle Erfahrung und die Expertise der Beschäftigten in Bezug auf ihren Arbeitsbereich helfen dabei, den Dingen wissenschaftlich auf den Grund zu gehen.

„Die Aufsichtspersonen der BGHM tragen die praxisrelevanten Forschungsergebnisse in die Betriebe. Auch in gesetzliche Regelungen, Verordnungen, berufsgenossenschaftliche Schriften und die Normung fließen sie ein.“

Über das Jahr 2023 hinaus laufen unter anderem folgende Forschungsprojekte:



Gefährdung durch elektrostatische Entladungen



Asbestexposition beim Bauen im Bestand



Prüfumfang von Schraubenfedern im Kfz-Betrieb



Hautresorption von Azofarbstoffen aus Mineralölprodukten

2023 ist zum Beispiel ein sicherheitsgerichtetes Radarsystem in Mitgliedsunternehmen getestet worden – im Forschungsprojekt „Einsatz von sicheren Radarsystemen zur Personenerkennung in nicht einsehbaren Bereichen von Produktionsanlagen“. Dabei stand die Sicherheit von Beschäftigten bei der Störungsbeseitigung oder der Instandhaltung im Fokus. „Besonders wenn sich Personen an Maschinen oder in Anlagen, zum Beispiel an Pressen oder auch Roboteranlagen, in von außen nicht einsehbaren Gefahrenbereichen aufhalten, wird es gefährlich“, erklärt Martin Eberle. Der Fachreferent für Safety & Security leitete das BGHM-Forschungsprojekt gemeinsam mit seinem Kollegen Michael Lang, der sich als Fachreferent für Elektrotechnik unter anderem auf das Thema „Sicherheitskomponenten zur Personendetektion mit Radar“ spezialisiert hat. Lang sagt: „Radar als Schutzsystem schien uns ein vielversprechender Ansatz zu sein. Also haben wir in vier BGHM-Mitgliedsbetrieben untersucht, inwieweit sich ein Radarsystem als nicht-trennende Schutzeinrichtung an und in Produktionsanlagen eignet.“

Meist sind optische Systeme, wie etwa Laser, als nicht-trennende Schutzeinrichtungen im Einsatz. Dieser bewährte Zugangs- und Wiederanlaufschutz stößt besonders dann an Grenzen, wenn Schmutz oder kleine Gegenstände, wie Papier oder Laub, zu Fehlauflösungen der

Sicherheitsfunktion führen oder wenn ein Raumvolumen dreidimensional überwacht werden soll. Doch: Kann Radar das besser? Während eines Projekts wurden die Möglichkeiten und die Anwendungsgrenzen der Radar-Technik anhand eines auf dem Markt verfügbaren zertifizierten Radarsystems untersucht. Es zeigte sich, unter welchen Umweltbedingungen und Störeinflüssen das System sicher wirkt und wo seine Grenzen liegen. „Wir freuen uns sehr, dass Mitgliedsbetriebe sich an der Forschung beteiligen. Denn es ist gut, ein relativ neues und bislang wenig verbreitetes System in Betrieben in der Praxis testen zu lassen“, so Lang weiter.

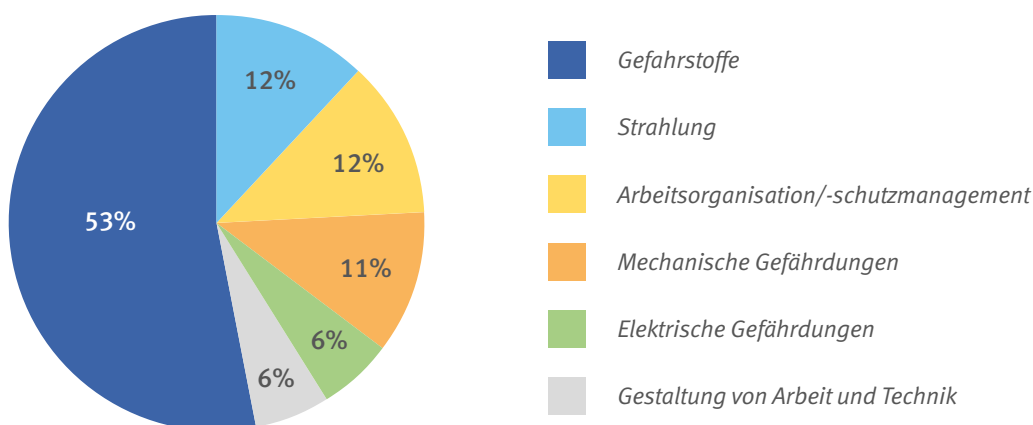
Die Ergebnisse der Feldversuche fasst Eberle zusammen: „Radar als Überwachungssystem hat Vorteile, wie etwa eine geringe Anfälligkeit gegenüber Umwelteinflüssen. Das konnten wir beispielsweise unter realistischen Bedingungen in einer Gießerei testen, in der es naturgemäß viel Staub und Schmutz gibt. Die Technik zeigte aber auch Schwächen. Wir müssen zum Beispiel weiter betrachten, wie lückenlos ein solches Radarsystem eingerichtet werden kann.“ Und weil Forschung nie zu Ende ist, ergab sich aus dem Projekt „Sicheres Radar“ ein Folgeprojekt. Es soll ein Prüfkörper entwickelt werden, der den menschlichen Körper aus radartechnischer Sicht ausreichend realistisch nachbildet. Dabei handelt es sich um einen Gegenstand, der

einen Radarquerschnitt aufweist, der dem eines menschlichen Körpers bei nur partieller Erfassung entspricht. Er wird ins zu überwachende Feld gehalten, um zu kontrollieren, ob das Radarsystem auslöst, wenn ein Mensch die Schutzfeldgrenzen übertritt. Anhand eines solchen Hilfsmittels können die Sicherheit und Zuverlässigkeit des Radarsystems geprüft werden. Eberle sagt: „Ein Prüfkörper muss natürlich handlich sein, auch wenn er einen menschlichen Körper simulieren soll. Bisher gibt es so etwas nur für optische Schutzsysteme. Wir forschen also weiter – für und mit unseren Mitgliedsunternehmen.“

Bedeutung von Forschung aus verschiedenen Perspektiven

Für das Radarsysteme-Projekt forschten die BGHM-Fachleute in Betrieben der Branchen Holz und Metall. Zu diesem Zweck öffnete unter anderem die Zentralkokerei Saar (ZKS) ihre Tore. Wie die Zusammenarbeit verlief und welche Erkenntnisse sie gebracht hat, berichtet Matthias Niebergall, Ingenieur bei ZKS. Die Bedeutung der Forschung für die betriebliche Prävention im Allgemeinen und wie wichtig speziell die Zusammenarbeit mit den Betrieben ist, erläutern Dr. Wolfgang Marschner und Detlef Guyot. Guyot ist Leiter der Hauptabteilung Zentrale Präventionsaufgaben (HZP) bei der BGHM, in der die Forschung angesiedelt ist.

Schwerpunkte der BGHM-geförderten Forschung 2023





Dr. Wolfgang Marschner
Leiter des Referats Forschung und
Risikomonitoring bei der BGHM

„In Betrieben zu forschen, ist für uns als BGHM extrem wichtig, auch wenn im Forschungslabor viel möglich ist, was das Schaffen realitätsnaher Umstände betrifft. Die Auswirkungen von Maschinenmanipulation in der spanenden Metallbearbeitung haben wir zum Beispiel im Forschungslabor untersucht, genauer gesagt an einem eigens eingerichteten sogenannten Prüfstand, der aus einer Werkzeugmaschine und einer Absauganlage bestand. Die Worst-Case-Szenarien, etwa einen heftigen Flammenaustritt aus einer Werkzeugmaschine als Folge einer Manipulation, haben wir selbstverständlich unter diesen geschützten Bedingungen getestet – und nicht als Feldversuch. Bietet sich ein Projekt jedoch für die Forschung in einem oder mehreren Betrieben an, wie beim Radarsystem, ist es unser Ziel, dies auch umzusetzen. Denn realistischer als direkt im betrieblichen Alltag können wir nicht forschen. Im Idealfall bringt diese Zusammenarbeit den beteiligten Betrieben auch sehr direkt einen Nutzen: Sie erfahren zum Beispiel unmittelbar, ob ein neues System oder ein veränderter Prozess bereits ausreichend hilft, Arbeitssicherheit oder Gesundheitsschutz zu verbessern, oder ob weitere Tests nötig sind.

Wir freuen uns jedenfalls immer sehr, wenn Unternehmen ihre wertvolle Zeit investieren und letztlich dadurch ja auch Kosten inkauf nehmen. Das ist nicht selbstverständlich. An dieser Stelle ein großer Dank dafür!



Dr. Matthias Niebergall
Ingenieur bei der Zentralkokerei
Saar (ZKS)

„Wir in der ZKS, einer Tochter der AG der Dillinger Hüttenwerke und der Saarstahl AG, kannten Radar für die sichere Personenerkennung noch nicht, bevor im Rahmen von arbeitssicherheitsrelevanten internen Treffen die BGHM-konforme Anwendung angeregt wurde. In Kooperation mit einer darauf spezialisierten Firma erfolgte im Sommer 2023 ein Feldversuch bei uns vor Ort. Dem Versuch ging ein Meeting voraus, bei dem uns die Fachleute das Sicherheitssystem und die Funktionsweise beschrieben. Anhand verschiedener Szenarien untersuchte das Forschungsteam das Radarsystem auf seine Funktion unter rauen Bedingungen, wie etwa bei großer Hitze, mit kohlenstoffhaltigem Staub in der Arbeitsumgebung oder bei Erschütterungen. Dem Feldversuch folgte eine Nachbesprechung. Anhand des Forschungsprojekts konnten wir gute Einblicke in ein neues Anwendungsfeld von Radar-Sensoren als Erweiterung des bestehenden Sicherheitssystems gewinnen und die Leistungsfähigkeit betrachten, die es bereits bietet, um mittels Personenerkennung die Arbeitssicherheit zu erhöhen. Wir stellten außerdem fest, dass die Radar-Technologie der getesteten Generation für unseren Anwendungsbereich in der Kokerei noch Entwicklungspotenzial hat. Im Warmwalzwerk haben wir ein vergleichbares System seit Längerem im Einsatz.“



Detlef Guyot
Leiter der Hauptabteilung Zentrale
Präventionsaufgaben bei der BGHM

Ziel unserer Forschungsaktivitäten ist es, Gefahren für Leben und Gesundheit der Beschäftigten frühzeitig zu erkennen und gezielt Präventionsmaßnahmen für bislang unerkannte oder ungelöste Probleme im Arbeitsschutz zu erarbeiten. Kurzum: Wir wollen den Arbeitsschutz mit neuen Erkenntnissen stetig weiterentwickeln und damit zur Förderung einer menschengerechten Gestaltung von Arbeit beitragen.

Die Erkenntnisse und Beobachtungen, die unsere Aufsichtspersonen aus ihrer täglichen Überwachungs- und Beratungsarbeit in den Betrieben mitbringen, sind ein großer Vorteil. Immer wieder erhalten wir dadurch Impulse, Ideen und Fragestellungen, die in Forschungsvorhaben der BGHM einfließen oder aus denen neue Forschungsansätze hervorgehen.

Die Ergebnisse der BGHM-Forschung werden zum Beispiel in Form von Branchenregeln oder DGUV Informationen qualitätsgesichert veröffentlicht. Sie dienen Unternehmen und Unternehmerinnen, Arbeitsschutzfachleuten und Herstellern als wichtige Informationsquelle. Die DGUV-Reihe Fachbereich AKTUELL und die von der BGHM herausgegebene Arbeitsschutz Kompakt fassen die wichtigen Erkenntnisse und Informationen auf wenigen Seiten zusammen – ideal für die unkomplizierte Nutzung im Betrieb. Zudem geben unsere Aufsichtspersonen und Fachleute neue Forschungsergebnisse bei individuellen Beratungen in Unternehmen sowie in unseren Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen an Arbeitsschutzverantwortliche weiter.



Starke Kooperation für Betriebe

SICHER SCHWEISSEN: Schweißrauchminderung ist jetzt Programm

Dass Großes aus einer BGHM-Veranstaltungsreihe entstehen kann, zeigt die Initiative SICHER SCHWEISSEN. Sie ist aus den seit 2019 regelmäßig stattfindenden BGHM-Schweißrauchkolloquien hervorgegangen. Schwerpunkt der Initiative, der sich zahlreiche Kooperationspartner angeschlossen haben: die Schweißrauchexposition der Beschäftigten in den Betrieben zu reduzieren. Was in diesem Zusammenhang bereits erreicht worden ist und was alles noch auf dem Plan steht, erläutert Rolf Woyzella im Interview. Er ist Aufsichtsperson und Fachreferent für Arbeitsplatzlüftung und Raumlüftung bei der BGHM. Sowohl am Schweißrauchkolloquium als auch an der Initiative SICHER SCHWEISSEN ist er federführend beteiligt.

„Die Kooperationspartner der Initiative SICHER SCHWEISSEN wollen gemeinsam mit allen am Schweißprozess Beteiligten Lösungsansätze finden.“

Herr Woyzella, können Sie beschreiben, was das Ziel des Schweißrauchkolloquiums war?

Der Umgang mit Schweißrauchen ist seit 2015 für die Betriebe herausfordernder geworden, weil in Deutschland ein sehr niedriger Grenzwert für alveolengängige Manganverbindungen eingeführt wurde. Mangan kann, je nach Werkstoff, in Schweißrauch vorhanden sein und den sogenannten Manganismus verursachen. Die Symptome ähneln denen der Krankheit Parkinson. In vielen Fällen ist der Mangan-Grenzwert mit einer einzelnen Schutzmaßnahme nicht einzuhalten, sondern es müssen verschiedene Maßnahmen kombiniert werden. Grundsätzlich gilt, dass alle Möglichkeiten der Schweißrauchminderung genutzt werden müssen, um Grenzwerte einzuhalten und die Beschäftigten

bestmöglich zu schützen. Wir wollten gemeinsam mit allen am Schweißprozess Beteiligten Lösungsansätze dafür finden. Also haben wir Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitnehmer- und der Arbeitgeberseite, des staatlichen Arbeitsschutzes, der gesetzlichen Unfallversicherung, der Fachverbände, der Hersteller und der Wissenschaft im Schweißrauchkolloquium zusammengerufen.

Wie groß ist denn das Schweißrauchproblem in den Betrieben?

Seit der Einführung des Grenzwerts für alveolengängige Manganverbindungen werden in Betrieben deutlich häufiger Grenzwertüberschreitungen festgestellt. Unternehmer gehen auf sehr unterschiedliche Weise mit dieser Problematik um. Die Bandbreite reicht vom großen Ehrgeiz, die

Grenzwerte einzuhalten, bis zu der Konsequenz, Schweißarbeiten aus Deutschland abzuziehen. Manche Betriebe können die unter Umständen komplexen Lösungsansätze für eine erfolgreiche Schweißrauchminderung nicht allein entwickeln.

1. Ermittlung der Ausgangslage im Betrieb

2. Bewertung der Schutzmaßnahmen – Vergleich mit dem Stand der Technik

3. Auswahl zusätzlicher Schweißrauchminderungsmaßnahmen

4. Schweißrauchminderungsprognose

5. Erstellung eines Schweißrauchminderungsplans – mit Priorisierung von Maßnahmen und Zeitplan

6. Durchführung geeigneter Maßnahmen

7. Wirkungskontrolle

Die sieben Schritte des Schweißrauchminderungsprogramms aus der DGUV Information 209-096

Was hat es mit der Initiative SICHER SCHWEISSEN auf sich? Welche Angebote für Betriebe mit Schweißarbeitsplätzen beinhaltet sie?

Die Initiative SICHER SCHWEISSEN wurde ins Leben gerufen, um die Ergebnisse des Schweißrauchkolloquiums in die Betriebe zu tragen und sie damit bei der Schweißrauchminderung zu unterstützen. Die Webseite www.sicherschweissen.de ist ein zentrales Element und dient als Wissensportal. Sie wird kontinuierlich weiterentwickelt. Alle Kooperationspartner

bringen neue Erkenntnisse und vor allem ihre Innovationen ein. In einem webbasierten Training zum Thema sicheres Schweißen erhalten Anwenderinnen und Anwender Informationen zu Gefahrstoffen, zu schweißtechnischen Arbeiten und zum Schweißrauchminderungsprogramm.

Wie geht es mit der Initiative weiter?

Die Initiative als Projekt ist beendet. Hauptaufgabe ist es jetzt, die noch offenen Themen als Gemeinschaft kontinuierlich weiter zu bearbeiten. Dazu gehören beispielsweise die Optimierung von Schweißkennlinien oder Draht-Gas-Kombinationen. Zum einen werden wir weiter forschen und Lösungen entwickeln. Zum anderen werden wir Ergebnisse und neue Erkenntnisse veröffentlichen und dafür sorgen, dass die Ergebnisse gut verständlich sind und in der Fläche ankommen.

Ein Ergebnis der bisherigen Aktivitäten ist die DGUV Information 209-096 „Schweißrauchminderung im Betrieb – Schweißrauchminderungsprogramm“. Worum geht es in der Schrift und welchen Nutzen bringt sie den Betrieben?

Die DGUV Information, die im Sommer 2023 veröffentlicht wurde, kann sowohl bei der Beurteilung als auch bei der Minderung der Gefährdung durch Schweißrauche in der Praxis unterstützen. Die Schrift ist in aktueller Fassung auf das Metall-Schutzgasschweißen (MIG/MAG-Schweißen) ausgerichtet. Das Schweißrauchminderungsprogramm beschreibt die notwendigen Schritte (siehe Grafik) zur Beurteilung und Verbesserung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes an Schweißarbeitsplätzen. Auf der Basis des Schweißrauchminderungsprogramms kann in Betrieben ein betriebs- oder arbeitsplatzbezogener Schweißrauchminderungsplan aufgestellt werden. Arbeitsschutzverantwortliche können damit relevante Faktoren des gesamten Schweißprozesses systematisch betrachten und optimieren.

Herr Woyzella, herzlichen Dank für das Gespräch!



Rolf Woyzella



Online-Angebote zu zentralen Themen gestartet

E-Learning für den Arbeitsschutz? Mit Sicherheit gut.

Mit digitalen oder elektronischen Medien anschaulich lernen, und zwar so, „dass was hängen bleibt“ – das macht E-Learning möglich. Denn viele Menschen können sich bewegte Bilder besonders gut einprägen. Kommt dann noch Aktivität dazu, zum Beispiel indem ein Arbeitsprozess virtuell geübt wird, bleiben sie noch besser in Erinnerung. Ob Wissensauffrischung oder Lernen mit dem Ziel, nach erfolgreich bestandener Prüfung ein Zertifikat zu erhalten: Die BGHM setzt E-Learning in vielen Bereichen der Qualifizierung ein. Für ihre Mitgliedsbetriebe und für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist das ein gewinnbringender und darüber hinaus kostenfreier Service.

Das BGHM-Lernportal enthält zahlreiche E-Learning-Angebote der BGHM, unter anderem „Sicheres Begehen von Dächern“, „Grundkenntnisse Asbest“ und „Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung“. Auch Online-Kurse zu verschiedenen Arbeitsschutz-Themen oder die Lernvideo-Reihe „Quick & Safe Praxisinformationen“ sind unter der Adresse lernportal.bghm.de abrufbar.

In vielen Mitgliedsunternehmen der BGHM werden regelmäßig Instandhaltungs- sowie Bau- und Montagearbeiten auf Dächern durchgeführt. Eine Ursache für Arbeitsunfälle, wie Abstürze oder Durchstürze, ist oft, dass Verkehrswege oder Arbeitsplätze nicht ausreichend gesichert sind oder dass nicht durchtrittsichere Bauteile betreten werden. Um solche Unfälle zu verhindern, ging die BGHM 2023 mit einem umfangreichen Online-Angebot zum „Sicheren Begehen von Dächern“ an den Start. „Für Betriebe ist es eine unkomplizierte Möglichkeit, um kurzweilige und nachhaltig wirksame Schulungen anzubieten“, sagt Christiane Most-Pfannebecker, Leiterin des Seminar- und Qualifizierungsbereichs der BGHM. Ein webbasiertes Training vermittelt zum Beispiel anhand einer praxisnahen Arbeitssituation Schritt für Schritt,

welche Strategien Instandhaltungsarbeiten sicherer machen können. Eine virtuelle 360°-Dachbegehung veranschaulicht die Gefahren auf Dächern und führt die passenden Schutzmaßnahmen vor Augen. In einem Präventionsgespräch diskutieren Präventionsfachleute vorbeugende Handlungsweisen und Schutzmaßnahmen. Musterdokumente, etwa ein Unterweisungsnachweis und der Erlaubnisschein für Instandhaltungsarbeiten auf Dächern und eine Bibliothek runden das Angebot ab.

„Unser Ziel ist es, dass das E-Learning dort Nutzen bringt, wo es gebraucht wird: in den Betrieben vor Ort. Primäre Zielgruppe sind die Verantwortlichen, also Unternehmer, Unternehmerinnen, Führungskräfte oder Fachkräfte für Arbeitssicherheit, die das Wissen daraus weitergeben und

beispielsweise die 360°-Dachbegehung in Unterweisungen nutzen“, so Most-Pfannebecker.

Auch zum Thema Asbest veröffentlichte die BGHM ein Online-Angebot. Es enthält Informationen über allgemeine Asbestrisiken und auch über die erforderlichen Arbeitsschutz-Maßnahmen. In einem E-Learning-Modul können Nutzerinnen und Nutzer das Zertifikat über den theoretischen Teil der Grundkenntnisse Asbest nach der Technischen Regel für Gefahrstoffe (TRGS) 519 „Asbest-, Abbruch-, Sanierungs- oder Instandhaltungsarbeiten“ erwerben. Laut den angekündigten Änderungen in der Gefahrstoffverordnung werden alle Fachkräfte, die Tätigkeiten mit Asbest ausführen und ausführen können, diese Grundkenntnisse, die aus einem Theorie- und einem Praxisteil bestehen, benötigen.

Dass sich mit bloßem Auge nicht erkennen lässt, wo Asbest vorhanden ist, wird im virtuellen Asbesthaus des Online-Angebots deutlich. Die Userinnen und User erkunden auf anschauliche Weise, wo Asbest überall vorkommen kann, zum Beispiel auch in Fliesenkleber und Fensterkitt, was lange Zeit nur wenig bekannt war.

Die BGHM unterstützt Betriebe seit 2023 auch bei der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung mit einem digitalen Lernangebot. Die didaktisch aufbereiteten Module begleiten durch den gesamten Prozess. In dem E-Learning-Angebot zu Lärm, ebenfalls 2023 aus der Taufe gehoben, können Nutzerinnen und Nutzer mit einem Hörtest starten. Aber auch die Personen, die die Stimme im Test noch wahrnehmen können, sollten am Online-Kurs teilnehmen, um zu erfahren, wie Lärm im

Betrieb gemindert oder vermieden werden kann.

Blended Learning: Die Kombination macht's

Bei der Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit (Sifa) setzt die BGHM ebenfalls auf E-Learning. Genauer gesagt auf Blended Learning. Digitale Lern- und Übungsangebote werden mit dem bewährten Format des Präsenzseminars kombiniert. Die Sifa-Ausbildung besteht aus sechs Lernfeldern. Die ersten fünf sind für alle Berufsgenossenschaften einheitlich. Das letzte Lernfeld mit der Nummer 6 ist branchenspezifisch. Es geht also speziell um Themen, die für Betriebe in den Branchen Holz und Metall relevant sind. Beispielhaft dargestellte betriebstypische Situationen und Sachverhalte mit besonderer Relevanz fördern den Lernprozess. Neben dem Pflichtmodul „Trennen und Zerspanen“ sind während der Online-Phase zwei weitere Module aus einer Auswahl von zurzeit neun Themenfeldern zu bearbeiten, zum Beispiel zur Holzbearbeitung und -verarbeitung oder zu Gefahrstoffen. Nach erfolgreichem Abschluss der Sifa-Ausbildung erhalten die Teilnehmenden das Ausbildungszertifikat, mit dem sie in Zukunft ihre Aufgaben als „Fachkraft für Arbeitssicherheit der Branchen Holz und Metall“ erfüllen dürfen.

Christiane Most-Pfannebecker betont: „Wir entwickeln unsere E-Learning-Angebote kontinuierlich weiter. Das Gefahrstoff-Modul aus der Sifa-Ausbildung beispielsweise wird aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen frei zugänglich gemacht werden. Es ist ja quasi schon in der Praxis getestet und für gut befunden worden.“

Neben ihrem breiten Online-Angebot stellt die BGHM eine große Auswahl an Präsenz-Seminaren zur Verfügung. Insgesamt lassen sich jedes Jahr rund 70.000 Unternehmerinnen und Unternehmer, Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Betriebsratsmitglieder oder andere Arbeitsschutz-Verantwortliche qualifizieren.

Alle Infos rund um die Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit – inklusive Selbsteinschätzung für Interessierte und Buchungsmöglichkeit für das Lernfeld 1: www.bghm.de, Webcode 635.

Bei der 360°-Dachbegehung wird deutlich, wo Gefährdungen zu erwarten sind und welche Schutzmaßnahmen passen.





Rehabilitation

Von der Heilbehandlung bis zur Teilhabe am
Arbeits- und am sozialen Leben



Reha-Management

Das Leben nach dem Unfall gestalten

Ein kleiner Moment kann alles verändern: Unfälle haben für die Betroffenen oft gravierende Folgen. Handelt es sich um Wege- oder Arbeitsunfälle, unterstützt die BGHM ihre Versicherten mit vielfältigen Leistungen – immer mit dem Ziel, die Gesundheit sowie die berufliche und soziale Teilhabe bestmöglich wiederherzustellen. Wie das gelingen kann, zeigt das Beispiel des heute 18-jährigen Lukas Zaunbrecher. Er verunglückte auf dem Weg in den Ausbildungsbetrieb schwer.

„Ich will immer selbstständiger werden und nicht dauernd auf Hilfe angewiesen sein.“

Lukas Zaunbrecher

Gartenarbeit sei eigentlich nicht sein Ding, sagt Lukas. Dennoch lässt er sich für die Fotos zu diesem Beitrag fröhlich lachend im elterlichen Garten ablichten. Es ist für ihn keine Selbstverständlichkeit, dass er sich so frei und eigenständig auf dem heimischen Grundstück bewegen kann. Erst der Offroad-Elektrollstuhl hat das möglich gemacht.

Sekundenbruchteile mit Folgen

Seit einem Unfall im September 2022 fehlen Lukas das linke Bein und Teile seines Beckenrings. Es war ein sonniger, etwas kühler Morgen. Der damals 16-Jährige fuhr mit dem Roller von seiner Heimatstadt, dem nordrhein-westfälischen Heinsberg aus, ins circa zwanzig Kilometer entfernte Wegberg. In einem dort ansässigen Autohaus absolvierte er damals eine Ausbildung zum Bürokaufmann. Die tiefstehende

Sonne wurde ihm an diesem frühen Dienstag zum Verhängnis: Beim Abbiegen von der Landstraße übersah Lukas einen auf der Gegenspur fahrenden weißen SUV – und fuhr in diesen hinein. Das ist der Unfallhergang, wie ihn die Polizei ermittelt hat. „Ich habe selbst keine Erinnerung mehr daran“, sagt Lukas. Ein paar Sekunden mit Folgen für sein weiteres Leben.

Lukas wurde unmittelbar nach dem Unfall in die Uniklinik Aachen gebracht, dort wurden multiple Verletzungen diagnostiziert. Der linke Oberschenkelknochen war gebrochen, ebenso das Becken auf beiden Seiten, der Unterkiefer und ein Brustwirbel. Außerdem hatte Lukas massive Weichteilverletzungen davongetragen. Mehrere Operationen folgten, doch das linke Bein war nicht mehr zu retten. Auch ein Teil des linken Beckens musste amputiert werden.

„Als ich Lukas das erste Mal getroffen habe, war er noch kaum ansprechbar wegen all der Schmerzmittel, die er bekommen hatte“, erinnert sich Dorothea Blümel, Reha-Managerin bei der BGHM. Sie übernahm Lukas' Betreuung nur kurze Zeit nach dem Unfall. Denn er verunglückte auf dem Weg in den Ausbildungsbetrieb – damit handelte es sich um einen sogenannten Wegeunfall. Ebenso wie bei einem Arbeitsunfall greift dann nicht die Krankenversicherung, sondern die gesetzliche Unfallversicherung. In Lukas' Fall ist das die BGHM, bei der er als Auszubildender in einem Autohaus versichert ist.

Alles aus einer Hand

Sind Versicherte so schwer verletzt wie Lukas, werden sie von den Reha-Managerinnen und Reha-Managern der BGHM intensiv betreut. Unter dem Leitbild „Alles aus einer Hand“ finden sie in enger Absprache mit den Betroffenen und mit einem Netzwerk aus Dienstleistenden individuelle Lösungen für die Heilbehandlung, die gesundheitliche Rehabilitation sowie für die berufliche und soziale Teilhabe.

Für Lukas ging es zunächst um rein praktische Dinge: Ein Pflegebett musste her und die Versorgung mit Schmerzmitteln und Pflegematerialien sichergestellt werden. Seine Eltern reduzierten die Arbeitszeit, um für ihren Sohn da sein zu können

– dafür bekamen sie Pflegegeld von der BGHM. „Dann ging es recht schnell auch schon mit ersten Therapien los“, sagt Blümel. Sie organisierte zunächst eine Kinder- und Jugendtherapeutin, die in der ersten Zeit regelmäßig zu Lukas nach Hause kam. Denn der Unfall war ein dramatischer Einschnitt, für den Heranwachsenden genauso wie für seine Familie. Die therapeutische Begleitung half ihnen dabei, eine posttraumatische Belastungsstörung gar nicht erst entstehen zu lassen. „Hausbesuche sind in diesem Zusammenhang keine übliche Leistung“, sagt Blümel. „Ich musste lange suchen, bis ich jemanden gefunden hatte, der zu Lukas nach Hause kam. Aber ich hielt es hier für sehr wichtig.“

Ende 2022 begann Lukas mit Krankengymnastik, das war ein erster Schritt zurück in Richtung Mobilität, ebenso wie die Wohnungshilfe, die er einige Monate nach dem Unfall erhalten hat. So werden Versicherte darin unterstützt, trotz ihrer Einschränkungen Eigenständigkeit zurückzugewinnen und nach Möglichkeit im gewohnten Zuhause zu bleiben. Lukas wohnt nach wie vor im Haus seiner Eltern und möchte dort auch in den nächsten Jahren bleiben. Im November 2022, nur wenige Wochen nach dem Unfall, kam deshalb ein Architekt in das Einfamilienhaus. Er machte Vorschläge für sinnvolle Umbauten, damit Lukas sich auch mit Rollstuhl gut darin bewegen kann.



Dorothea Blümel, Reha-Managerin der BGHM



Selbstständig im Garten bewegen: Der Offroad-Elektrollstuhl macht es möglich.



Mit dem Außenaufzug kann Lukas zwischen den beiden Etagen des Einfamilienhauses wechseln.

Ein Außenaufzug etwa, mit dem Lukas problemlos zwischen den beiden Etagen des Hauses hin- und herwechseln kann. Außerdem wurde das Bad umgebaut und der Eingangsbereich sowie der Ausgang zur Terrasse wurden von der Höhe her einander angeglichen. Sollte in

Zukunft Bedarf entstehen, wäre auch der rollstuhlgerechte Umbau der Küche möglich. Bisher mache sich der Teenager allenfalls mal ein Spiegelei selbst, sagt Blümel, aber vielleicht entwickle sich das Interesse am Kochen ja noch.

Mit allen geeigneten Mitteln

Für Lukas ist es aktuell viel wichtiger, wieder unter Leuten zu sein. „Mir ist das anfangs schwergefallen. Weil ich nicht mehr konnte wie früher, habe ich mich erst mal sehr zurückgezogen“, sagt er heute. Selbstständigkeit und Mobilität wiederzuerlangen, war deshalb sein wichtigstes Ziel. Ganz besonders habe ihm dabei der geländegängige Rollstuhl geholfen. Kirmes auf der Wiese? Beim Fußballspiel auf dem Bolzplatz zuschauen? Das ist heute kein Problem mehr, Lukas ist dabei. Auch Ausflüge in den Wald sind wieder möglich.

Ohnehin ist der 18-Jährige sehr aktiv. Er ist Co-Trainer im örtlichen Fußballverein, geht mit seinen Freunden regelmäßig

feiern und lässt sich auch den rheinländischen Karneval nicht entgehen. Neu für sich entdeckt hat er den Rollstuhlbasketball. Er trainiert einmal in der Woche mit seiner Mannschaft. Bleibt er längerfristig dabei, wird ihm die BGHM einen Sportrollstuhl zur Verfügung stellen. Denn neben der physischen und psychischen Genesung achten die Reha-Managerinnen und -Manager ganz besonders auch auf die soziale Teilhabe. Die Versicherten sollen Liebgewonnenes aus dem Leben vor dem Unfall nicht einfach aufgeben müssen und ebenso neuen Leidenschaften folgen können. „Unser Augenmerk liegt darauf, dass wir mit allen geeigneten Mitteln helfen, mit dem Schicksalsschlag umzugehen“, sagt Blümel. „Wir gehen ja nicht zum Versicherten hin und zählen erst mal auf, was alles nicht mehr geht. Stattdessen versuchen wir gemeinsam, das Leben nach dem Unfall bestmöglich zu gestalten.“ Das sei in Lukas’ Fall auf vielen Ebenen gelungen. Auch deshalb, weil er, ebenso wie seine Familie, sehr positiv an die Heilbehandlung und die Therapien herangegangen ist. „Lukas und seine Eltern haben den Blick immer nach vorne gerichtet“, so Blümel.

Große Ziele

Lukas ist weit gekommen in den vergangenen zwei Jahren. Und er hat viel vor. Er übt zum Beispiel, mit einer Prothese zu gehen, damit er nicht mehr ständig auf den Rollstuhl angewiesen ist. Dafür ist ihm eine Beinprothese mit einem sogenannten Beckenkorb, der den fehlenden Teil des

Fast 600 Millionen Euro hat die BGHM 2023 für Heilbehandlungen ausgegeben.



Mithilfe der eingebauten Rampe kann Lukas eigenständig ins Auto fahren.

Beckens ersetzt, angepasst worden. Im Frühjahr 2024 war er für mehrere Wochen in einer Reha, um das Laufen mit der neuen Prothese von Grund auf zu lernen. Das große Ziel: Lukas möchte auch draußen damit unterwegs sein. „Ich will immer selbstständiger werden und nicht dauernd auf Hilfe angewiesen sein“, sagt er. Auch die Rehabilitation geht weiter. Mit Ergotherapie versucht er zum Beispiel, die Phantom Schmerzen in den Griff zu bekommen.

Der nächste große Schritt ist dann die Wiederaufnahme seiner Ausbildung. Ob er die im ursprünglichen Betrieb machen kann, weiß er noch nicht. Vollzeit zu arbeiten, traue er sich zurzeit wegen der anhaltenden Schmerzen nicht zu. Er habe allerdings in der Nähe eine Berufsschule entdeckt, die den gleichen Ausbildungsgang in Teilzeit anbietet, das könnte eine Möglichkeit sein, sagt er. Evelyn Schäfer, seit Januar 2024 aufgrund einer Änderung von Zuständigkeiten Lukas' Reha-Managerin, wird ihn unterstützen, auch für die berufliche Wiedereingliederung den für ihn passenden Weg zu finden. Ist eine Weiterarbeit am alten Arbeitsplatz oder eine Umsetzung innerhalb des Betriebs nicht möglich, unterstützt die BGHM bei der Suche nach einer geeigneten Einsatzmöglichkeit oder Maßnahmen der beruflichen Qualifizierung. Wenn alles gut läuft, kann Lukas schon im Herbst 2024 seine Ausbildung wieder aufnehmen. Bis zu deren Abschluss kann er im Bereich der Teilhabe am Arbeitsleben weiterhin auf die Unterstützung der BGHM setzen. Ansprüche auf medizinische

Heilbehandlung sowie die Versorgung mit Hilfsmitteln wie Prothesen hat er sogar ein Leben lang.

Ein gemeinsamer Weg

Für die Versorgung seit dem Unfall zieht Dirk Zaunbrecher, Lukas' Vater, ein positives Fazit, was die Unterstützung der BGHM angeht. „Wir waren ja überwiegend im Kontakt mit Frau Blümel und unserem Ansprechpartner in der Hilfsmittelabteilung, Stephan Holterbosch. Das hat hervorragend geklappt“, sagt er. Bei telefonischen Anfragen seien sie in den meisten Fällen binnen kürzester Zeit zurückgerufen und Absprachen zu hundert Prozent eingehalten worden. Bemerkenswert findet Zaunbrecher, wie offen die Reha-Managerinnen und -Manager auch für die Mitarbeit der Angehörigen sind. „Ich habe viel selbst recherchiert, etwa zu Behandlungsmöglichkeiten oder Hilfsmitteln, die eine Unterstützung für Lukas sein könnten. Wir konnten mit Frau Blümel über jeden Vorschlag sprechen. Gemeinsam haben wir abgewogen, ob das Hilfsmittel oder die Therapie Lukas nützen könnte, dann habe ich den Antrag gestellt“, sagt Zaunbrecher.

Es werden wohl noch einige Reha-Maßnahmen und Herausforderungen auf Lukas' Weg zu einem selbstständigen Leben folgen. Dabei immer an der Seite von Familie Zaunbrecher: das Reha-Management der BGHM.

„Wir konnten mit Frau Blümel über jeden Vorschlag sprechen. Gemeinsam haben wir abgewogen, ob das Hilfsmittel oder die Therapie Lukas nützen könnte, dann habe ich den Antrag gestellt.“

**Dirk Zaunbrecher,
Lukas' Vater**



Versichertenbefragung

Gutes Zeugnis für BGHM-Reha-Management

Ein schwerer Arbeits- oder Wegeunfall stellt immer einen drastischen Einschnitt in das Leben der Betroffenen und deren Umfeld dar. Mit dem Reha-Management begleitet die BGHM ihre Versicherten auf dem Weg zurück ins Leben. Wie zufrieden die Betroffenen mit dieser Leistung sind, zeigen die Ergebnisse einer Befragung im Jahr 2023.

„Fast 80 Prozent der Befragten würden Personen in einer ähnlichen Situation die gleiche Rehabilitation empfehlen.“

Um Versicherte nach einem Arbeits- oder Wegeunfall noch besser unterstützen zu können, wendet die BGHM seit 2008 einen von der gesetzlichen Unfallversicherung definierten und geprüften Reha-Management-Prozess an. Im Rahmen dieses Prozesses begleiten Reha-Managerinnen und -Manager Betroffene bereits kurz nach dem Unfall bis zum Wiedereinstieg in das Berufsleben oder sogar darüber hinaus. Sie koordinieren den reibungslosen Ablauf und stehen den Versicherten beratend zur Seite. In jeder Phase der Rehabilitation nutzen die Reha-Managerinnen und -Manager ihr professionelles Netzwerk aus Ärztinnen, Ärzten, Therapeutinnen, Therapeuten sowie weiteren Dienstleistenden.

Doch wie zufrieden sind die Betroffenen mit der Betreuung im Rahmen des BGHM-Reha-Managements? Um das herauszufinden, beteiligte sich die BGHM 2022/2023 erneut an einer Befragung, die von ihrem Spitzenverband, der Deutschen

Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), organisiert wurde. Die Kernthemen umfassten beispielsweise den persönlichen Kontakt zu den Versicherten, die lückenlose Planung der Rehabilitation und das Vereinbaren und Erreichen von individuellen Zielen. Dazu wurden 2.000 Versicherte angeschrieben, bei denen das Reha-Management zwischen Juli 2022 und Juni 2023 abgeschlossen werden konnte. Mehr als 660 von ihnen beantworteten den Online-Fragebogen.

Zufriedenheit, Verlässlichkeit, reibungslose Planung

Fast 80 Prozent der Befragten sind mit den Unterstützungsleistungen der BGHM insgesamt zufrieden. Sie würden Personen in einer ähnlichen Situation die gleiche Rehabilitation empfehlen. Der persönliche Kontakt zu den Versicherten zeichnet die Arbeit der Reha-Managerinnen und -Manager besonders aus. Das spiegelt sich ebenfalls in den

Befragungsergebnissen wider. Nahezu 80 Prozent der Befragten gaben an, dass ihre Reha-Managerin oder ihr Reha-Manager stets die zentrale Ansprechperson bei Fragen rund um ihre Situation war.

Ein weiterer sehr wichtiger Aspekt für ein gelungenes Reha-Management ist eine gut koordinierte Reha-Planung. Sie wird in der Regel schriftlich in einem sogenannten Reha- und Teilhabeplan festgehalten. Durch reibungslos ineinandergreifende Maßnahmen erhalten Versicherte die Chance, mit einem zügigen Heilverlauf schnellstmöglich wieder in ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben zu finden. Im Rahmen der Befragung sagten 87 Prozent der Versicherten, dass die für sie geplanten Rehabilitationsmaßnahmen zeitnah aufeinander folgten. 78 Prozent gaben zudem an, dass ihnen die medizinischen Reha-Maßnahmen sehr weitergeholfen hätten.

Zielerreichung

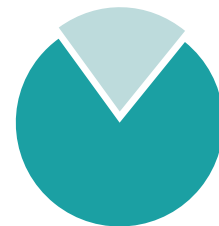
Die Ziele der Rehabilitation vereinbaren Reha-Managerinnen und -Manager gemeinsam mit den betroffenen Versicherten. Schließlich sind sie so individuell wie die Versicherten und ihre Geschichte selbst. Sie reichen von der medizinischen über die berufliche Rehabilitation, also der Rückkehr an den Arbeitsplatz im Betrieb oder eine Alternative, bis hin zur Teilhabe am sozialen Leben, beispielsweise

am Reha-Sport in der näheren Umgebung. Mehr als 70 Prozent der Befragten gaben an, dass sie ihre persönlichen Bedürfnisse und Vorstellungen in den Reha-Plan entsprechend einbringen konnten. Die gute Nachricht: Die Ziele wurden auch nach schweren Unfällen überwiegend erreicht, was für eine realistische und vorausschauende Planung spricht. Bei 90 Prozent der Befragten, die wieder in einem Beschäftigtenverhältnis waren, war dieses zudem unbefristet.

Lob als Ansporn

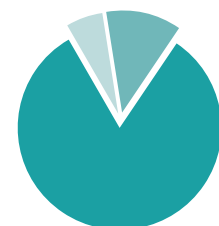
Die Ergebnisse der Versichertenbefragung zeigen, dass die BGHM die Befragten in der Großzahl der Fälle erfolgreich darin unterstützt hat, nach einem schweren Arbeits- oder Wegeunfall wieder ins Leben zurückzufinden. Dem Konzept des Reha-Managements der gesetzlichen Unfallversicherung wurde somit 2023 erneut die Praxistauglichkeit bestätigt. Aufbauend auf den Rückmeldungen der Versicherten wird die BGHM weiter daran arbeiten, ihr Reha-Management noch bedarfsgerechter auszurichten, und sie wird Prozesse fortlaufend prüfen und verbessern. Auch auf der Ebene der DGUV werden die Ergebnisse der Befragung aufgegriffen und Veränderungsprozesse angestoßen. Gemeinsames Ziel ist es, die Versicherten während der Rehabilitation auch in Zukunft optimal zu betreuen.

Ich bin mit meiner Rehabilitation insgesamt zufrieden.



■ 79 % trifft völlig zu/trifft ziemlich zu
■ 21 % trifft wenig zu/trifft gar nicht zu

Meine Reha-Managerin bzw. mein Reha-Manager war für mich da, wenn ich Fragen hatte.



■ 82 % trifft völlig zu/trifft ziemlich zu
■ 12 % trifft wenig zu/trifft gar nicht zu
■ 6 % war nicht erforderlich



Individuelle Zielvereinbarung mit Betroffenen



Optimale Betreuung durch Reha-Managerinnen und Reha-Manager



Eine zentrale Ansprechperson als persönlicher Kontakt



Koordinierte Reha-Planung mit passenden Maßnahmen

Standorte der BGHM



Hauptgeschäftsführung und Selbstverwaltung

Vorsitzende des Vorstands

Prof. Dr. Eckhard Kreßel
(aus der Gruppe der Unternehmer)

Bernhard Wagner
(aus der Gruppe der Versicherten)

Vorsitzende der Vertreterversammlung

Konrad Steininger
(aus der Gruppe der Unternehmer)

Michael Schleich
(aus der Gruppe der Versicherten)

Hauptgeschäftsführung der BGHM

Christian Heck
Hauptgeschäftsführer

Niels Schurreit
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer

Präventionsbezirke und Bezirksverwaltungen

Weiterführende Auskünfte erhalten Sie unter 06131 802-0.

Präventionsbezirk Nord

E-Mail: pb-nord@bghm.de

Bezirksverwaltung Nord

E-Mail: bv-nord@bghm.de

Standort Bremen
Töferbohmstraße 10
28195 Bremen

Standort Hamburg
Sachsenstraße 18
20097 Hamburg

Standort Rostock
Blücherstraße 27
18055 Rostock

Standort Hannover
Seligmannallee 4
30173 Hannover

Präventionsbezirk Südost

E-Mail: pb-suedost@bghm.de

Bezirksverwaltung Südost

E-Mail: bv-suedost@bghm.de

Standort München
Am Knie 8
81241 München

Standort Traunstein
Kernstraße 4
83278 Traunstein

Standort Nürnberg
Weinmarkt 9 – 11
90403 Nürnberg

Präventionsbezirk West

E-Mail: pb-west@bghm.de

Bezirksverwaltung West

E-Mail: bv-west@bghm.de

Standort Bielefeld
Nikolaus-Dürkopp-Straße 8
33602 Bielefeld

Standort Dortmund
Semerteichstraße 98
44263 Dortmund

Standort Düsseldorf
Arcadiastraße 8
40472 Düsseldorf

Präventionsbezirk Ost

E-Mail: pb-ost@bghm.de

Bezirksverwaltung Ost

E-Mail: bv-ost@bghm.de

Standort Berlin
Innsbrucker Straße 26 – 27
10825 Berlin

Standort Dessau
Raguhner Straße 49 b
06842 Dessau-Roßlau

Standort Dresden
Wiener Platz 6
01069 Dresden

Standort Leipzig
Prager Straße 34
04317 Leipzig

Standort Erfurt
Lucas-Cranach-Platz 2
99097 Erfurt

Präventionsbezirk Südwest

E-Mail: pb-suedwest@bghm.de

Bezirksverwaltung Südwest

E-Mail: bv-suedwest@bghm.de

Standort Stuttgart
Vollmoellerstraße 11
70563 Stuttgart

Standort Freiburg
Basler Straße 65
79100 Freiburg

Standort Heidelberg
Im Breitspiel 19
69126 Heidelberg

Präventionsbezirk Mitte

E-Mail: pb-mitte@bghm.de

Bezirksverwaltung Mitte

E-Mail: bv-mitte@bghm.de

Standort Mainz
Isaac-Fulda-Allee 18
55124 Mainz

Standort Alsfeld
Fulder Tor 28 a
36304 Alsfeld

Standort Saarbrücken
Lebacher Straße 4
66113 Saarbrücken

Bildungsstätten der BGHM

Bildungsstätte Bad Bevensen

Uferallee 1
29549 Bad Bevensen
Telefon: 06131 802-41500
E-Mail: badbevensen@bghm.de

Bildungsstätte Bad Wilsnack

Am Brink 1
19336 Bad Wilsnack
Telefon: 06131 802-42480
E-Mail: badwilsnack@bghm.de

Bildungsstätte Lengfurt

Spessartstraße 18
97855 Triefenstein-Lengfurt
Telefon: 06131 802-43100
E-Mail: lengfurt@bghm.de

Bildungsstätte Nümbrecht

Bitzenweg 15 – 23
51588 Nümbrecht
Telefon: 06131 802-46500
E-Mail: nuembrecht@bghm.de

Bildungsstätte Schierke

Brockenstraße 56
38879 Schierke
Telefon: 06131 802-47500
E-Mail: schierke@bghm.de

Bildungsstätte Sennfeld

Auf der Höhe 1
74740 Adelsheim-Sennfeld
Telefon: 06131 802-44500
E-Mail: sennfeld@bghm.de

Lehrwerkstatt Erfurt

Zentrum für Sozialversicherung
Lucas-Cranach-Platz 2
99097 Erfurt
Telefon: 06131 802-0

Berufsgenossenschaftliche Bildungsstätten Süddeutschland e. V.

Bildungsstätte Eppstein

Mendelssohnstraße 36
65817 Eppstein/Taunus
Telefon: 06198 308-0
E-Mail: eppstein@bg-bs.de

Bildungsstätte Illertissen

Hermann-Schramm-Straße 1
89257 Illertissen
Telefon: 07303 162-0
E-Mail: illertissen@bg-bs.de

Bildungsstätte Jößnitz

Feldstraße 8
08547 Jößnitz
Telefon: 03741 563-0
E-Mail: joessnitz@bg-bs.de

Berufsgenossenschaftliches Schulungszentrum Stuttgart e. V.

Schulungszentrum Oberaichen

Rohrer Straße 162
70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon: 0711 97552-0
E-Mail: info@schulungszentrum-
oberaichen.de

Berufsgenossenschaft
Holz und Metall

www.bghm.de